

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 117 (1991)
Heft: 7

Artikel: Adalbert Kneubühler erfand den Liegestütz
Autor: Renggli, Sepp / Kambiz [Derambakhsh, Kambiz]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-602313>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Adalbert Kneubühler erfand den Liegestütz

VON SEPP RENGGLI

Im Zusammenhang mit dem runden Geburtstag unserer lieben Heimat ziemt es sich, wieder einmal jener zu gedenken, die getreu dem Motto «Mens sana in corpore sano» dem Schweizer Sport Pate gestanden haben und noch stehen. Die nachstehende Aufstellung erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit, mag aber trotzdem sportlich interessierten Festrednern im Laufe kommender Feiern den einen oder andern Denkanstoss geben.

1287: Der Armbrustschütze Wilhelm Tell warb mit seinen Schiesskünsten trefflich für die Obstverkaufsgenossenschaft Bürglen und gilt als erster Schweizer Profisportler. Obwohl des Radfahrens unkundig, brachte er es später zum bedeutendsten Amateur-Etappenrennen Europas, zum Grand Prix Wilhelm Tell.

1291: Walter Dürst, Arnold von Melchtal und Werner Stauffacher, der von seiner Frau angehalten wurde, vorwärtszuschauen, gründeten auf dem Rütli die Eidgenossenschaft und ermöglichten damit die spätere Durchführung des Rütli-schiessens.

1315: Franziskus Reichmuth, Melchior Betschart und Meinrad Gwerder gingen als Erfinder des Steinstossens in die Sportgeschichte ein. Sie gewannen in Morgarten den Länderkampf gegen Österreich.

1386: Arnold Winkelried verhinderte im Sempacher Speerwerfer-Meeting die Revanche der favorisierten Gäste, indem er ihnen kurzerhand die Speere wegnahm.

1721: Adalbert Kneubühler pflegte mit seiner Gattin jeweils am letzten Samstag des Monats (sofern er nicht auf einen hohen katholischen Feiertag fiel) auf konventionelle Art die Liebe und stellte am Samstag, dem 29. Juli 1721, erst nach fünf Minuten fest, dass ihn Hermine verlassen hatte. 1811 nahm Turnvater Jahn die Kneubühlersche Erfindung «Liegestütz» in sein Gymnastikprogramm auf.

1889: Kaspar Brander aus Michelswangen wollte barfuss mit einem langen Schritt einen Bach überqueren, trat jedoch versehentlich in einen Brennesselstrauch, hüpfte deshalb sofort schmerzgeplagt weiter und bescherte der Welt den Dreisprung.

1894: Hans-Jakob Bodmer erlitt beim Versuch, dem Zürcher Rösslitramp nachzuzurrennen, einen Hexenschuss, was ihn einerseits zur Tempoverminderung und andererseits zu einer etwas unnatürlichen Fortbewegungsart

fehlte aber glücklicherweise das Ziel. Statt auf Meister Brechbühls massigem Körper landete der Hammer nach dem Durchschlagen der Fensterscheibe ausserhalb der Schmiede. Geschätzte Distanz: 25,5 Meter, erster Weltrekord im Hammerwerfen.

1913: Waldemar Breitenmosers Velo gab – mangels Öl im Tretlager – bei jedem Pedaltritt quietschende Töne von sich. Als Waldemar eines Nachts erst zu vorgerückter Stunde nach Hause kam und Gattin Martha nicht wecken wollte, legte er die letzten hundert Meter mit geschultertem Rad zurück. Breitenmosers beste Schüler in dieser tragenden Rolle waren und sind die Querfeldeinfahrer Albert Zweifel und Thomas Frischknecht.

1931: Da der Sommer heiss war, führte die Sihl fast kein Wasser. August Kälin-Ochsner wollte aber trotzdem nicht auf sein sonntägliches Fischen verzichten. Er fischte deshalb im ausgetrockneten Flussbett und wurde als Trockenfischer zum Vorläufer des Castingsports.

1949: Séraphin Sudan aus Broc hatte im «Café de l'Harmonie» in Bulle ein Glas Absinth zuviel getrunken, fuhr anschliessend mit seiner rassigen BMW 500 nach Hause, verfehlte bei der Rue de Gruyères die bruske Rechtskurve, raste durch das frisch gemähte Feld und erklärte der ihn für Landschaden belangenden Polizei, er habe soeben das Motocross erfunden.

1968: Hansruedi Kienast litt als ehemaliger Radrennfahrer an permanenten Sitzbeschwerden, was ihn bei seinem Zweitsport Segeln mitunter behinderte. Deshalb montierte er auf Mutters Bügelbrett ein Leintuch und liess sich vom Wind fortan schmerzlos stehend vorwärtstreiben. Schon zwanzig Jahre später wurden die Stehplatz-Segler namens Surfer olympiawürdig.

1991: In Beckenried findet die erste Jass-Weltmeisterschaft statt. Vor 700 Jahren war auf dem am gleichen See gelegenen Rütli der Schieber mangels eines vierten Manns noch nicht möglich.

zwang. Das Gehen – seit 1908 olympische Disziplin – hatte das Licht der Welt erblickt.

1907: Der als progressiv und arbeitsscheu bekannte Hufschmied Valentin Marbacher (252 Pfund) hatte es satt, gegen geringes Entgelt fast jeden Abend Überzeit zu machen. Deshalb ergriff er nach einer Auseinandersetzung mit dem Meister den Hammer, ver-

